

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1935)

Heft: 6

Artikel: Der Friedensvertrag zwischen den Freien am Schamserberg und dem St. Jakobstal (Val St. Giacomo) : 21. Mai 1428

Autor: Simonett, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friedensvertrag zwischen den Freien am Schamserberg und dem St. Jakobstal (Val St. Giacomo), 21. Mai 1428.

Mitgeteilt von Dr. Christoph Simonett, Brugg.

Der in der Überschrift erwähnte Friedensvertrag war bisher nur aus zwei recht mangelhaften Abschriften bekannt, einmal aus derjenigen der Mohrschen Dokumentensammlung¹, dann aus einer Abschrift im Archiv der Bergschaft Schams. Die dritte und weitest genaueste Abschrift von Ammann Christian Simonett, 1722—1775, befindet sich in unsern Familienpapieren. Sie ist versehen mit einigen erklärenden Randbemerkungen, unter denen mir die Erwähnung der Freien am Schamserberg schon für das Jahr 1204 bemerkenswert erscheint. Ob man zu der Zeit, als die Abschrift gemacht wurde, eine entsprechende Urkunde in Schams noch kannte?

In der Dissertation von Dr. Liver² sind alle rechts- und kulturhistorischen Probleme, die der Friedensvertrag enthält, erschöpfend dargestellt worden. Es ist zu wünschen, daß die wertvolle Untersuchung mit dem reichen Quellenmaterial bald im Druck erscheine. Da aber Dr. Liver auf die Ungenauigkeiten und Lücken der genannten zwei Abschriften hinweist, erachte ich es als meine Pflicht, den mit sämtlichen Abschriften verglichenen Text des Originals nachfolgend wiederzugeben, nachdem für alle Interessenten eine kurze Zusammenfassung des Inhalts vorausgeschickt sein soll.

An und für sich bedeutet schon die Tatsache allein, daß zu derselben Zeit, als der größte Teil des Tales sich gegen die Unterdrückung von Seiten der Grafen von Werdenberg-Sargans auflehnte, die Freien am obern Schamserberg aber mit einem entfernten, nicht einmal angrenzenden Tal jenseits der Alpen unterhandeln konnten, eine geschichtlich außerordentlich interessante Merkwürdigkeit. Zudem sind eine Menge Einzelheiten des Dokumentes wichtig für die engere Talgeschichte.

¹ 15. Jahrh. Bd. III, Nr. 993.

² Vom Feudalismus zur Demokratie in den graubündn. Hinterrheintälern, im gedruckten Teil S. 28 f., im Manuskript der Zentralbibliothek Zürich Z IV, 116 S. 41—49 u. a.

Inhalt: Zanus Cimactelus, der Obmann des St. Jakobstales, schließt mit Granus de Simplezio de Mataldo (Mathon), dem Obmann der Freien am Schamserberg, mit Andreas de Rexeno⁴, dem Obmann von Reischen, mit Antonius de Pazen⁵ und mit Claxus

⁴ „de Rexeno“ ist hier wie „de Pazen“ Geschlechtsname, nicht Ortsbezeichnung wie „de Mataldo“ und „de Andedo“. Im Friedensvertrag von 1219 zwischen Schams und Chiavenna wird ein Redulgas de Rexene genannt, 1275 ein Henricus de Rexno, 1377 erhält ein Ulricus de Reyschen und 1419 ein Hans von Reschen vom Bischof von Chur einen Teil des Zehnten zu Reischen. 1411 verleiht Bischof Hartmann Lehengüter zu Reischen, die bis dahin die Herren von Stainbrugg, genannt Panigada, inne hatten, an die „Haintzen von Haldenstein“ (vgl. Poeschel, Burgenbuch S. 209 ff., und Muoth, Ämterbücher S. 95). Ob man trotzdem Reischen als freie Gemeinde zu betrachten hat, deren Vorsteher die Herren gleichen Namens gewesen wären, wie Dr. Liver annimmt, ist doch sehr fraglich, abgesehen davon, daß zwei Burgen in nächster Nähe eines Dorfes nicht gerade auf große Freiheit der Bevölkerung schließen lassen. Vielmehr dürfte dieses Geschlecht neben den bischöflichen Lehngütern ausgedehnten Eigenbesitz um Reischen herum gehabt und von den dortigen Burgen aus verwaltet haben. Wäre hier „Menestrallis“ nicht eher im Sinne von Ministeriale, Verwalter, zu übersetzen? Wenn die Einwohner von Reischen Freie gewesen wären, hätte das in der Urkunde gesagt sein müssen, wie es bei den Freien vom Schamserberg der Fall ist. — Der Name Hasenstein für die große Burg ob Reischen ist neuzeitlich und in Schams ganz ungewohnt; die große Burg und der alleinstehende Turm „Turr“ werden auch Reischen geheißen haben. Daß dies für beide Bauten gilt, ist um so wahrscheinlicher, als Poeschel nachwies, daß „Turr“ die ältere Anlage ist. Muoth ist mit den Örtlichkeiten zu wenig vertraut, wenn er annimmt, die Herren von Reischen hätten auf Hasenstein gewohnt. Hasenstein ist die einzige Burg in Schams, die neben der Bärenburg urkundlich genannt wird, sie lag aber südlich von Zillis, nicht bei Reischen, und war Privateigentum der Grafen von Werdenberg-Sargans (1336 im Vazischen Güterrodel erwähnt), hatte also mit den Herren von Reischen nichts zu tun.

⁵ Ein Anricus de Pacene erscheint im Friedensvertrag von 1219, und noch 1463 verleiht die „Gemeind am freyenberg“ als ewiges Erblehen dem Dansen von Patzen „von unsrer Alp ein Stuck wiesen Sün Promigiur“. Als Gewährsmann erscheint im Erblehnbrief auch ein Bernhard von Patzen. (Alte Abschrift im Besitz der Familie Simonett.) Sehr wahrscheinlich saßen die Herren von Patzen auf der Burg bei Fardün, nicht die Castelberg, wie Muoth annimmt (Ämterbücher). Die Castelberg, als Inhaber des Zehnten zu Clugin, saßen wohl auf der Burg daselbst, Cagliatscha. Abgesehen davon, daß die Kapelle St. Nikolaus zu Fardün erst 1407 gestiftet wurde (E. Camenisch, Monatsblatt 1915, Nr. 7), ist die ehemalige Kapelle in Patzen schon ihrem Baustil nach viel älter, und das Vorhandensein eines Begräbnisplatzes südlich da-

Sinder⁶ de Andedo (Andeer) einen guten, ehrlichen, wahrhaften, festen und unzerbrechlichen Frieden, der das Ende und die Verzeihung sein soll für alle kriegerischen und verbrecherischen Absichten und Taten. Es wird gemeinsam beschlossen:

1. daß von keiner Seite mehr Ein- und Überfälle geschehen sollen, daß Mord und Brandstiftung, Raub, Diebstahl, Erpressung und Verleumdung zu unterlassen seien;
2. daß Schaden, erpreßtes, geraubtes oder gestohlenen Gut zu vergüten und zu erstatten sei;
3. daß jedermann in den Gebieten der beiden Parteien sicher und unangetastet bleiben möge;
4. daß, ohne diesen Frieden zu verletzen, bedrohten oder angegriffenen Personen Hilfe geleistet werde;
5. daß man Anforderungen an Schuldner dort rechtlich geltend mache, wo sie ihren Wohnsitz haben, und daß man sie bestrafe nach dem daselbst herrschenden Gesetz.

Diese Bedingungen beschließen beide Parteien durch das feierliche Gelöbniß, für alle Zeiten friedsam und zufrieden bleiben zu wollen unter Beachtung der oben angeführten Forderungen. Wer aber den Frieden bricht, ist in 500 Goldgulden Buße verfallen. Für diesen Frieden bezahlen die vom Schamserberg⁷ und Andreas de Rexeno dem St. Jakobstal 15 Dukaten in Gold, ebenso bezahlt Claxus Sinder eine in der Urkunde nicht genannte Summe. Das St. Jakobstal behält sich seinen Herrn, den Herzog von Mailand, vor, ebenso die Schamser sich ihre Herren⁸ und den Eid gegen den ganzen Bund⁹.

von bestätigt vollends, daß Patzen einst der wichtigere Platz war als Fardün, womit die Beziehung der Herren von Patzen zur nächstgelegenen Burg noch deutlicher wird. Im Haus Geschwister Janjöri in Patzen befindet sich eine große, einst mit vielen Querbändern verstärkte eiserne Türe, die von der Burg bei Fardün herkommen soll.

⁶ Das Geschlecht kommt meines Wissens anderswo nicht vor, es dürfte ein Ministerialgeschlecht von geringer Bedeutung gewesen sein, das sich, wie die de Rexeno und die de Pazen, in erster Linie wohl zum Schutz mit den Freien am Schamserberg verband.

⁷ gleichsam als Pfand und Satisfaktion, woraus hervorgeht, daß die Schamser die Angriffslustigeren waren.

⁸ Gemeint sind jedenfalls die Grafen von Werdenberg-Sargans als Inhaber der hohen Gerichtsbarkeit über das ganze Tal und der Bischof von Chur, dem die freien Gotteshausleute unterstellt waren.

⁹ Das ist der 1424 geschlossene Graue Bund (Randbemerkung in der Abschrift in Zillis).

Andriolus Lupus, der endsunterzeichnete Notar, schrieb die Urkunde und siegelte sie sowohl mit dem Siegel des St. Jakobstales, als auch mit dem der Freien am Schamserberg. Der Friede wurde geschlossen mit Einverständnis des Podestaten von Chiavenna, Parinus de Vicolongo, wie es in den 1427 vom Herzog von Mailand ausgestellten Briefen verlangt wird, und die Urkunde wurde im St. Jakobstal an dem Ort ausgestellt, den man „Porcharetia“¹⁰ nennt, und daselbst vor dem Haus des Obmanns, Zanus Cimacetus, in Anwesenheit des Zanus, genannt Bozius de Mixocho, Sohn des Auriginalus, und des Johannes, Sohn des Masetus de Propriano, beide aus dem St. Jakobstal, letzterer aber in Reischen wohnhaft, und in Anwesenheit des Augustinus, Sohn des Abondius genannt Cagalargus de Braxille von Plurs.

Das Original, gefaltetes Pergament, ist im Besitz der Familie Simonett in Zillis¹¹. Ein Siegel hängt, vom andern sind nur noch die Pergamentstreifen da¹².

¹⁰ Genaueres über die Örtlichkeit, wie über die Geschlechter der Vertreter vom St. Jakobstal war aus Italien nicht zu erfahren.

¹¹ Um 1750 besaß Ammann Chr. Simonett von Lohn die Urkunde, 1848 befand sie sich dann im Mathoner Gemeindearchiv, das, wie die Zinnpfeifen der zierlichen Kirchenorgel, aus Interesselosigkeit zum Teil verstreut, vernichtet oder gar verkauft wurde.

¹² Das erhaltene, einseitige Rundsiegel aus hellem Bienenwachs ist stark bestoßen. Man erkennt darauf einen kleinen unleserlichen Teil der Legende, und frei, die ganze Mitte einnehmend, einen sechsstrahligen Stern. Dr. Liver (a. a. O.) bezweifelt das Vorhandensein eines Siegels der Freien am Schamserberg, weil ein solches weder kurz vorher bei der Gründung des Grauen Bundes, noch nachher vorkommt. Für Schams siegelte 1424 in Truns Christoph von Ringgenberg (C. von Jecklin, Urkunden zur Verfassungsgeschichte v. Graub. Heft I, S. 25); P. C. von Plantas Erklärung, Schams hätte das Bündnis mit eigenem Siegel besiegelt, ist falsch (Geschichte v. Graub. S. 81). Die Landschaft hat erst seit Anfang des 16. Jahrh. ein eigenes Siegel. — Nun ergaben meine Nachforschungen in den Archiven von Como, Chiavenna und S. Giacomo, daß, zumal um die Wende des 15. zum 16. Jahrh., das Siegel des St. Jakobstales, wie zu erwarten war, das Bild des hl. Jakobus und die Legende SIGILLVM VALLIS S. JACOBI trägt. Gerade das so sehr mit dem Namen des Tales verknüpfte Siegelbild läßt die Vermutung nicht aufkommen, man hätte vor 1500 ein anderes Siegel geführt, — und damit wäre, wenn auch nicht ganz einwandfrei, so doch mit größter Wahrscheinlichkeit bewiesen, daß das noch hängende Siegel das einzige bekannte der Freien am Schamserberg ist. (Ein Abguß gelangt ins Rätische Museum.)

Urkunde.

In nomine domini Amen. Anno a Nativitate Ejusdem Millesimo quadringentesimo vigesimo octavo die veneris vigesimo primo mensis Maii, Indicione sesta. Zanus dictus Cimactelus¹ de Filigegio de valle Sti. Jacobi qui habitat in dicta valle, plebis Clavene episcopatus Cummarum, filius quondam Comoli, tamquam consul et Menestrallis communis et hominum dicte vallis Sti. Jacobi pro se et nomine, vice et ad partem omnium aliorum hominum et singularum personarum dicte vallis Sti Jacobi pro quibus omnibus hominibus et personis dictus Zanus consul et Menestrallis ut supra promisit et promittit de rato et rati habitis ut infra pro una parte. Et Granus² de Simplezio de Mataldo, Menestrallis omnium hominum totius montanee de Sexamo, qui apellantur de liveris, pro se et nomine, vice et ad partem omnium hominum et singularum personarum de liveris dicte Montanee de Sexamo tantum, pro quibus omnibus hominibus et personis dictus Granus, Menestrallis utsupra, promissit et promittit de rato et rati habitis ut infra. Et cum eis et penes eos Andreas de Rexeno de Sexamo, Menestrallis de Rexeno, Antonius de Pazeno de Sexamo et Claxus Sinder³ de Andedo pro se et suis, nominibus propriis tantum pro altera parte seu pluribus partibus. Fecerunt et faciunt sibi vicissim scilicet una pars alteri et altera alteri, Bonam, meram, puram, absolutam et irrevocabilem pacem finem et perdonationem de non petendo, agendo, molestando, perturbando, causando nec vendicando in perpetuum Nominative et generaliter de omnibus et singulis litibus, quaestionibus, discordiis, rixiis, rumoribus, robariis, presaliis, homicidiis, feritis, Incendiis, furtis et percussionibus tam cum sanguine, quam sine sanguine, et de quibuscunque aliis illicitis actibus et verbis injuriosis, Insultibus et agressibus factis, dictis, illatis, commissis et perpetratis una pars contra alteram et altera contra alteram quocunque modo et quacunque ratione et occasione hinc retro usque hodie. Cum infra scriptis pactis, modis, ordine et conventionem inter dictas partes factis et habitis, videlicet: Imprimis quod communitas et homines vallis Sti Jacobi non debeant toto suo posse et bona fide sine fraude dimittere [soviel als permittere = zulassen]⁴ transire aliquam personam seu personas per dictam vallem Sti Jacobi nec per eius montes seu culmines seu territorium de die nec de nocte proeundo ad faciendum aliquam robariam, furtum seu homicidium, vel aliquod aliud dampnum dictis hominibus de liveris dicte montanee de Sexamo

¹ Mohr: Cimattelus; Abschrift Zillis: Cimartelus; Abschrift Bergschaft: Cimacelus. Dr. Gillardon liest wie ich: Cimactelus.

² G. Conrad schreibt: Gianus de Simplizio (Chalender Ladin 1918, Ils mastrals da Schons).

³ Mohr und Abschrift Zillis: Sinder; Abschrift Bergschaft: Snider. Dr. Gillardon schlägt Snider vor, doch lese ich an einer Stelle deutlich: Sinder.

⁴ Randbemerkung Abschrift Zillis.

nec dictis Andree de Rexeno Menestralli ut supra, Antonio de Pazeno et Claxo Sindro de Andedo. Et etiam quod dicti homines de liveris dicte Montanee de Sexamo nec dicti Andreas, Menestrallis ut supra, Antonius et Claxus Sinder non debeant similiter dimittere transire aliquam personam seu personas de die nec de nocte toto suo posse et bona fide sine fraude ut supra per eorum montes, culmines et territorium prout tenent et tangunt sui termini, ad faciendam aliquam robariam, furtum nec homicidium seu presaliam, nec aliquod aliud dampnum dictis communi et hominibus vallis Sti Jacobi.

Et si aliquod dampnum, presalia, furtum vel robaria fieret per aliquam personam aliquo modo dictis hominibus dicte montanee de Sexamo, nec dictis Andree, Menestralli ut supra, Antonio de Pazeno et Claxo Sindro per aliquam personam seu personas transeuntes per dictam vallem Sti Jacobi seu eorum territorium, quod dictum commune et homines vallis Sti Jacobi debeant toto suo posse et bona fide sine fraude ut supra facere restituere dictam robariam seu presaliam seu dictum furtum aut dampnum, dictis hominibus dicte Montanee de Sexamo, ac dictis Andree, Menestralli ut supra, Antonio et Claxo Sindro seu alteri eorum cui spectaret. Et e converso similiter faciant dicti Menestrallis et homines dicte Montanee de Sexamo ac dicti Andreas, Menestrallis ut supra, Antonius de Pazeno et Claxus Sinder dictis communi et hominibus vallis Sti Jacobi. Et etiam quod quelibet persona unde vellit sit, debeat et sit secura in habere et in persona in dicta valle Sti Jacobi et eius territorio absque contradictione seu molestia dictorum hominum dicte montanee de Sexamo, et etiam quod quelibet persona unde vellit sit, debeat et sit secura in habere et in persona in dicto territorio dicte Montanee de Sexamo et in partibus et locis superscriptorum Andree, Menestrallis ut supra, Antonii de Pazeno et Claxi Sindri sine contradictione seu Molestia dictorum communis et hominum vallis Sti Jacobi.

Item quod dictum commune et homines vallis Sti Jacobi non debeant transire nec transire permittere toto suo posse aliquam personam seu personas per eorum vallem et territorium per faciendam aliquod dampnum aliquibus aliis personis seu communibus unde vellint sint. Et similiter faciant et facere debeant dicti homines dicte montanee de Sexamo et dicti Andreas, Antonius et Claxus Sinder toto eorum posse ut supra. Et si causa eveniret quod aliqua dictarum partium vel alique alie persone transirent per dictam vallem Sti Jacobi aut per territorium dicte montanee de Sexamo vel per partes et loca dictorum Andree, Antonii et Claxi Sindri, vel alionde, proeundo ad offendendum aliquibus amicis dictarum partium vel alicuius earum, quod tunc dicte ambe partes possint et valeant dare secorsum et auxillium illis quibus offenderetur, scilicet super illo territorio illorum quibus offenderetur, et nihilo minus dicta pax firma et valida sit et permaneat.

Item si aliquis dictarum partium vellet petere aliquid suo debitori, quod debeat petere rationem, videlicet illi homines dicte montanee de Sexamo et dicti Andreas, Antonius et Claxus Sinder debeant petere

rationem in dicta valle Sti Jacobi vel ubi staret debitor. Et similiter faciant dicte commune et homines vallis Sti Jacobi, quod petant rationem in dicta montanea de Sexamo vel alibi, ubi staret debitor, et quod neutra ipsarum partium non possit nec valeat contestare nec contestari facere aliquid sui debitoris seu suorum debitorum nisi prius petierit vel convincerit eum seu eos in Jure ubi habitaret.

Item si aliqua dictarum partium persona faceret aliquod dampnum seu furtum aut robariam alicui persone, quod illa talis persona debeat puniri sive in sanguine, sive in habere secundum formam juris loci ubi malefactor comiteret dictum dampnum seu furtum aut robariam.

Quamquidem pacem, finem et perdonationem et predicta omnia et singulla, suprascripte ambe partes pro se et dictis nominibus quibus supra, promisserunt et convenerunt solemnem⁵ per stipulationem, obligando se et omnia sua bona et res pignore presentia et futura sibi vicissim, scilicet una pars alteri et altera alteri, se perpetuo et omni tempore stare, esse et permanere tacitas et contentas, nec non predicta omnia et singulla attendere et observare et executioni mandare, ac etiam predicta omnia et singulla rata, grata et firma perpetuo habere et tenere, et nullo tempore contra facere nec venire aliqua ratione vel occasione juris vel facti communis vel specialis, suis omnibus propriis expensis damno et interesse tantum, et sine aliquibus damnis et expensis partis atendentis et observare volentis.

In pena et sub pena et obligo florenorum quinque centum auri valoris librarum trium et soldorum quatuor terciolorum pro quolibet floreno dando et solvendo ipsa pena et obligo per partem non atendentem nec observare volentem predictam pacem et predicta omnia et singulla parti atendenti et observare volenti dictam pacem et predicta omnia et singulla cum omnibus expensis, dampno et interesse et ceteris aliis accessionibus que inde fient, curent et patientur pro predictis omnibus et singullis petendis exigendis et habendis et hec omnia in bonis denariis numeratis tamen et non in aliqua allia re nec sub gratia voluntatis partis atendentis et observare volentis.

Et pro qua vero fine et perdonatione et pace, et pro predictis omnibus et singullis suprascriptus Zanus dictus Cimactellus, Ministrallis ut supra et dicti commune et homines vallis Sti Jacobi contenti et confessi fuere et sunt se recepisse et habuisse a suprascriptis hominibus dicte Montanee de Sexamo et dictis Andrea, Menestralli ut supra et Antonio de Pazeno ducatos quindecim auri, et a suprascripto Claxo Sindro ducatos [die Summe ist nicht angegeben] auri pro completa solutione et integra satisfactione suprascripte pacis, finis et perdonationis ut supra celebratorum et predictorum omnium et singullorum. Renunciando exceptioni non eis datorum, non habitorum et non numeratorum dictorum ducatorum, et huius carte pacis non ita facte, et spey future numerationis et receptionis, et dolli malli, et in factum metus causa, sine causa vel ex injusta causa, et erroris, et deceptionis seu

⁵ Abschrift Bergschaft: solemniter.

lexionis [laesionis] fictitii et simulati contractus et qualibet allia occasione et exceptione remota et renunciantes et beneficio cessionis bonorum suorum et privilegio sui fori et generaliter omni alteri juri legum et auxillio alegationis, exceptionis, deffensionis, omnique probationi in contrarium. Et semper meliorando et ratificando hanc cartam pacis, in laudem viri prudentis.

Salvo tamen et semper reservato in hac pace per dictos homines vallis Sti Jacobi, obedientia, honore et Statu Illustrissimi principis et excelsi domini, domini ducis Mediolani et Papie Anglerieque comitis ac Janue domini, domini sui preclarissimi et officialium suorum. Ac etiam reservato dictis hominibus dicte montanee de Sexamo Andree, Mene-stralli ut supra, Antonio de Pazenno et Claxo Sindro in hac pace honore, obedientia statu dominorum suorum et sacramento per eos proestito in tota parte.

In cuius rey testimonium predicte ambe partes pro se et dictis nominibus rogaverunt me Andriolum Lupum notarium infrascriptum, ut de predictis presens conficiam Instrumentum ac jusserunt suisque sigillis sigillari et roborari, videlicet sigilli dicte vallis Sti Jacobi, et sigilli dictorum hominum dicte montanee de Sexamo, ac subscribi⁶ per me dictum notarium infrascriptum ad maiorem cautellam et firmitatem premisorum.

Et hanc pacem, finem et perdonationem dicti commune et homines vallis Sti Jacobi fecerunt et faciunt eisdem hominibus dicte montanee de Sexamo, Andree, Antonio et Claxo Sindro cum parabola, consensu et licentia domini Parini de Vicolongo, potestatis vallis Clavenne et pertinentium, pro proelibato domino nostro, D^{no} duce Mediolani etc., prout patet per eius literas, datas Clavenne die XXVI augusti MCCCCXXVII et subscriptas per Johannem Lupum notarium e permissione Domini potestatis.

Actum in dicta valle Sti Jacobi, ubi dicitur ad Porcharetiam ante domum habitationis suprascripti Zanis, Menestrallis dicte vallis Sti Jacobi, presentibus ibi partibus ad hec vocatis et rogatis. Zano dicto Bozio de Mixocho filio quondam Auriginali⁷, Johanne filio quondam Maseti de Propriano de valle Sti Jacobi, habitante⁸ Rexeno territorii de Sexamo, et Aug[ust]ino filio quondam Abondii dicti Cagalargi de Braxille de Plurio, omnibus notis.

Ego Andriolus Lupus, publicus Imperiali auctoritate Notarius Cumanus, filius quondam ser. Johannis Lupi de Clavenna, hoc Instrumentum pacis, finis et perdonationis predictorumque omnium et singullorum rogatus tradidi et scripsi, meque subscripsi. [Erkennungszeichen und Initialen des Notars.]

⁶ Der Passus: ac subscribi ... bis ... Andree etc. fehlt in der Abschrift der Bergschaft.

⁷ Mohr und Abschrift Bergschaft: Auriginali; Abschrift Zillis: Anriginali.

⁸ Abschrift Zillis: habitantis (statt habitantibus?).

Gleichzeitige Dorsualaufschrift:

Instrumentum pacis facte inter Menestrale[m] et homines vallis Sti Jacobi pro una parte Et Menestrale[m] et homines montanee de Sexamo et eorum aliorum ex altera parte. Costante factura cum expensa notariatus ducatum unum auri et grosos IIII de la cruce.

Bündnergeschichtliche Tatsachen in italienischer Beleuchtung.

Von Prof. Dr. Rud. Tönjachen, Chur.

Seit einigen Jahren erscheinen in Mailand unter der Leitung des dortigen Universitätsprofessors und Kammerdeputierten Arrigo Solmi zwei Publikationen, denen wir Schweizer, vor allem wir Romanen, mehr Beachtung schenken sollten. Ich meine die „Raetia, Rivista trimestrale di cultura dei Grigioni Italiani“ und „Archivio storico della Svizzera italiana, pubblicato a cura della Società Palatina per la propaganda e la difesa della lingua e della cultura italiana“. Sind es doch zwei ausgesprochene Propagandazeitschriften! Uns Romanen kann es aber nicht gleichgültig sein, wie unsere Nachbarn im Süden und Südosten über unsere Geschichte, Sprache und Kultur denken und schreiben. Zu bedauern ist vor allem die Tatsache, daß auch wertvolle Publikationen genannter Zeitschriften durch eine — wie wir hoffen — zeitlich bedingte und somit vorübergehende Einstellung in ein schiefes Licht gerückt werden. Ein Beispiel möge dies beleuchten.

Im Volume IX (Luglio-Dicembre 1934) veröffentlicht G. P. Bognetti „Nuovi documenti per la storia delle relazioni tra Bormio e i Grigioni (15 maggio—21 giugno 1512)“. Es sind dies zwei interessante Briefe, die die Engadiner im Mai und Juni 1512, kurz vor der Eroberung des Veltlins, an ihre „lieben Nachbarn und Freunde der Comune di Bormio“ gerichtet haben. Die Briefe sind, wie Herr Bognetti mitteilt, im „Archivio del Pio Istituto“ in Bormio aufbewahrt, auf Baumwollpapier lateinisch verfaßt und noch heute gut erhalten. Da sie für viele Leser des „Monatsblattes“ von großem Interesse